

Dendrologische Notizen

Über einige „merk-würdige“ Urweltmammutbäume (*Metasequoia glyptostroboides*) in Deutschland

Die Geschichte um die Wiederentdeckung des Urweltmammutbaumes (*Metasequoia glyptostroboides*) dürfte hinlänglich bekannt sein und sie ist unter anderem im Internet gut recherchierbar (NIMSCH). Die Bäume wachsen hierzulande in der Regel schnell, mit 4 bis 5 cm Umfangszuwachs pro Jahr, aber auch 6 cm sind keine Seltenheit. Letzteres vor allem bei den Exemplaren, die mit zunehmendem Alter einen stark verdickten, spannrückigen Stammsockel ausbilden. Diese Wuchsform soll allerdings bei den Bäumen am heimischen Standort nicht vorkommen (siehe dazu auch NIMSCH). Besonders auffällig ist diese Verdickung bei den Exemplaren in der wahrlich beeindruckenden **Allee auf Insel Mainau** (Abb. 1).

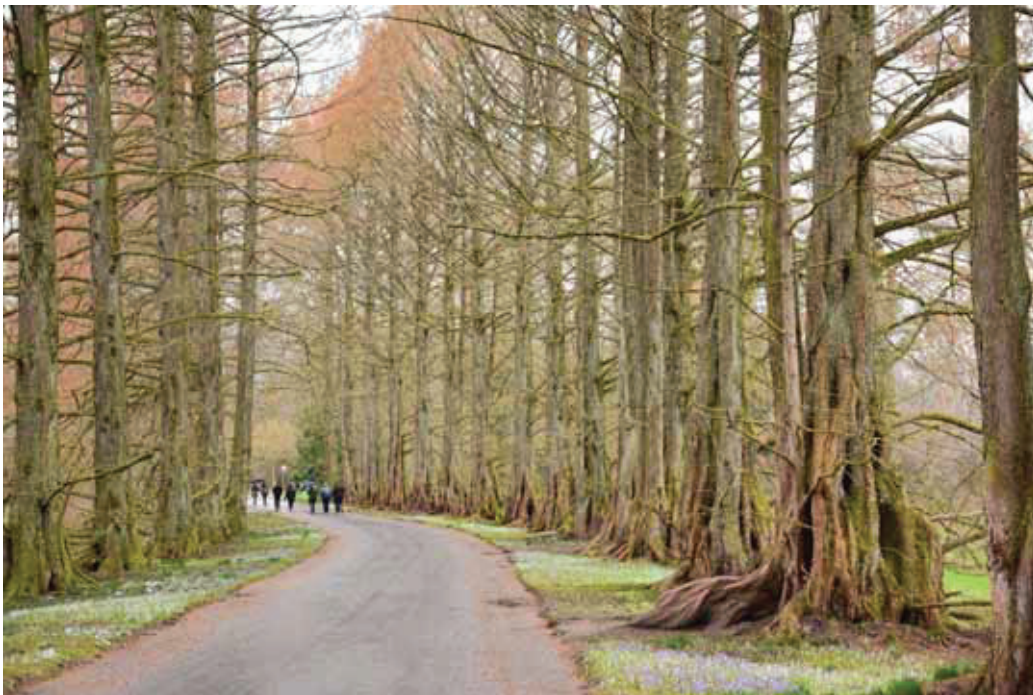


Abb. 1: *Metasequoia*-Allee auf der Insel Mainau (2016) (alle Fotos: ANDREAS GOMOLKA).

1947 wurden die ersten Samen an Botanische Gärten in China, Europa und Amerika abgegeben. 1948 gelangten sie dann auch nach Deutschland. Aus direkter Aussaat oder als weitergegebene Sämlinge dieser Aussaaten finden sich **die ältesten Exemplare in Deutschland** aus dieser Zeit in den Botanischen Gärten Darmstadt (Abb. 2), Halle, Hamburg, Hannoversch Münden, Jena und München sowie Stuttgart (Hohenheim und Wilhelma) und Weinheim (Exotenwald und Hermannshof). (SCHENKENBERGER 1997).



Abb. 2: *Metasequoia*, Botanischer Garten Darmstadt (2014).

Aktueller Bundes-Champion ist mit 6,03 m Umfang (2020) ein außerordentlich wüchsiges Exemplar in Wörlitz auf der Rasenfläche vor dem Gotischen Haus (DDG/GDA 2021) (Abb. 3), welches dort 1958 gepflanzt wurde (RINGENBERG 2001).



Abb. 3: *Metasequoia*, Wörlitz, Gotisches Haus (2020).

Doch nach diesem Exkurs zu den beeindruckendsten Urweltmammutbäumen Deutschlands möchte ich das Augenmerk auf drei anderweitig außergewöhnliche Exemplare richten, welche uns in den letzten 20 Jahren begegnet sind. Sie besitzen keinen „richtigen“ Stamm, sondern verzweigen, entgegen der typischen Gestalt der Art mit ihren durchgehenden (und hierzulande oft abholzigen) Stämmen, bereits früh in eine vielastige kleine und breite Krone und bleiben dabei eher niedrig.

Das wohl beeindruckendste dieser Exemplare steht in **Potsdam im Park Sanssouci am Theaterweg** (Abb. 4) zusammen mit „normal“ gewachsenen Bäumen. Im Jahr 2013 war es uns das erste Mal so richtig aufgefallen, doch wie selten diese Wuchsform tatsächlich ist, wurde uns erst im Verlauf vieler Jahre und hunderten weiterer Begegnungen mit Urweltmammutbäumen bewusst. Wir sahen so gut wie keine weiteren vergleichbaren Exemplare. Im Jahr 2020 hatte das Bäumchen 116 cm Umfang und eine Höhe von knapp 6,50 m erreicht.



Abb. 4: *Metasequoia*, Park Sanssouci, Potsdam (2020)

Im gleichen Jahr wandten wir uns dann auch an die Gartenverwaltung der Stiftung Preußischer Gärten, neugierig, ob das Bäumchen dort als ebenso außergewöhnlich wahrgenommen wurde und ob etwas zur Geschichte bekannt war. Wir erhielten durch SCHURIG auf unsere Anfrage freundlicherweise folgende ausführliche Auskunft, die ich gerne ungekürzt wiedergebe:

„Der Baum, der Ihnen da aufgefallen ist, ist in der Tat sehr bemerkenswert. Denn trotz seines kleinen Wuchses ist er erstaunlich alt. Gemeinsam mit den anderen (3 oder 4) an dieser Stelle neben der älteren Sumpfyzypresse direkt an der Kreuzung

gepflanzten Urweltmammutbäumen gehört er zu einer größeren Gruppe von Aussaaten aus dem Jahr 1958, die 1972 an diese Stellen versetzt wurden. Damit ist er einer der ersten und ältesten hierzulande. Zur gleichen Charge gehören auch die Urweltmammutbäume im Westteil des heutigen Botanischen Gartens an der Maulbeerallee.

Von Anfang an unterschied er sich durch seine Wuchsform von seinen Gefährten. Eine derartige physiologische Bandbreite kann bei Sämlingen durchaus vorkommen. Sie ist im konkreten Fall jedenfalls nicht auf Schnittmaßnahmen zurückzuführen, eher vielleicht auf einen "genetischen Defekt" oder Mutation, wie Sie schon vermuteten. Nur in den letzten Jahrzehnten werden gelegentlich die Spitzen der äußeren Äste aus Sichtgründen etwas eingekürzt, was man auch draußen am Ort noch sehen kann.“ (SCHURIG 2020).

Bereits im Jahr 2003 waren wir im **Schlosspark Ostrau in Sachsen-Anhalt** auf ein Exemplar von ähnlichem Wuchs gestoßen (Abb. 5), das seinen kurzen Stamm bereits in 80 cm Höhe, bei dort 1,75 m Umfang (2020), in mehrere, schlangenförmige Äste auflöst und eine Höhe von nur ca. 4 m aufweist. Erst bei einem zweiten Besuch 2013 und in Verbindung zum im selben Jahr kurz vorher aufgefallenen Exemplar in Potsdam war uns auch hier dann diese Wuchs-Eigenart und ihre Seltenheit bewusst geworden.



Abb. 5: *Metasequoia*, Schlosspark Ostrau.

Pflanzdatum und Entstehung sind hier leider bisher unbekannt. Auch anderen Dendrologen war dieses „Bäumchen“ zwischenzeitlich aufgefallen und im Baumkunde-Forum zur Diskussion gestellt worden (SCHÜRMAN 2020). Ist bei diesem Exemplar der außergewöhnliche Wuchs auf ein Ereignis von außen zurückzuführen, das den Verlust des Leittriebs zur Folge hatte, oder liegt auch hier eine Variation vor?

Erstmals, ebenfalls im Jahr 2020, sahen wir dann einen weiteren Urweltmammutbaum in dem **südbrandenburgischen Dorf Buchhain** auf dem Gelände des dortigen Kindergartens (Abb. 6), welcher allerdings jünger sein könnte, da weitere umstehende „normal“ gewachsene Bäume der Art kein hohes Alter aufweisen.

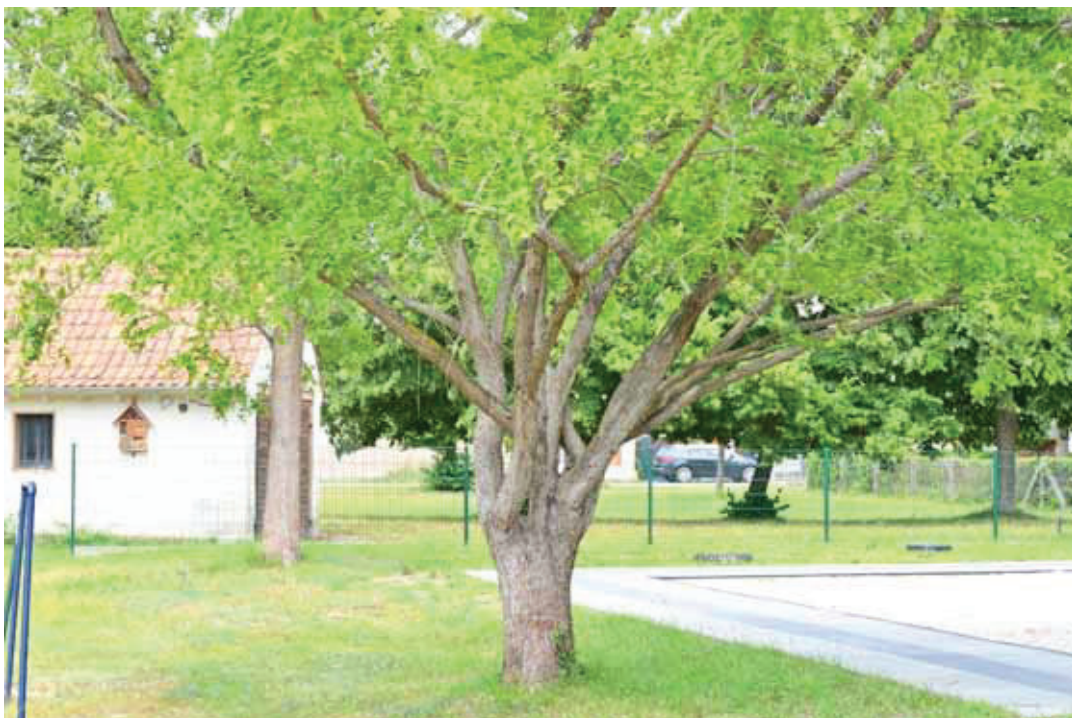


Abb. 6: *Metasequoia*, Kindergarten Buchhain (2020).

Wer kennt noch weitere „merk-würdig“ gewachsene Exemplare von *Metasequoia glyptostroboides* in Deutschland und evtl. auch deren Alter und Geschichte? Wie häufig kommen diese vor? Ließen sich diese vielleicht vegetativ vermehren, um der Frage auf den Grund zu gehen, ob es sich jeweils tatsächlich um genetisch bedingte Variationen handelt, die diese Wuchsformen hervorbringen?

Danksagung

Mein Dank geht an VOLKER MENG für die unermüdliche Redaktion der Ginkgoblätter und einige Korrekturhinweise und an meine Frau MARION für jahrzehntelange Begleitung, fachlichen Rat und Korrekturlesen.

Literatur

DDG/GDA (DEUTSCHE DENDROLOGISCHE GESELLSCHAFT e. V.; GESELLSCHAFT DEUTSCHES ARBORETUM e. V. (2020): Datenbank der Champion Trees – Rekordbäume in Deutschland: <https://www.ddg-web.de/index.php/rekordbaeume.html>, aufgerufen am 16.04.2021.

RINGENBERG, J. et al. (2001): Dendrologischer Atlas der Wörlitzer Anlagen, Hannover.

SCHNECKENBURGER, S. (1997): Infotafel im Botanischen Garten TU Darmstadt.

SCHURIG, G. (2020): Wissenschaftlicher Mitarbeiter Gartendenkmalpflege, Mitteilung per eMail, Potsdam.

SCHÜRMAN, W. (2020): Rätsel um einen besonderen Baum =Urweltmammut im Park bei Schloß Ostrau. Online im Internet: <https://www.baumkunde.de/forum/viewtopic.php?f=19&t=20772&p=147156&hilit=Ostrau#p147156>, aufgerufen am 16.04.2021.

NIMSCH, H. (undatiert): *Metasequoia glyptostroboides*. Online im Internet: <http://www.hubertus-nimsch.de/index.php/beitraege/beitraege-e-bis-m/metasequoia-glyptostroboides>, aufgerufen am 16.04.2021.

ANDREAS GOMOLKA, Berlin